

8. März 2010

Weltfrauentag 2010

Der erste Internationalen Frauentag wurde im März 1911 in Europa und den USA begangen. An ihm beteiligten sich Millionen von Frauen.

Die zentralen Forderungen damals waren:

- Kampf gegen den imperialistischen Krieg
- Wahl- und Stimmrecht für Frauen
- Arbeitsschutzgesetze
- ausreichender Mutter- und Kinderschutz
- der Achtstundentag
- gleicher Lohn bei gleicher Arbeitsleistung
- Festsetzung von Mindestlöhnen

Auch 100 Jahre später haben einige der Forderungen immer noch nicht an Aktualität verloren.

So stellte das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung fest, dass auch heute noch Frauen im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen schlechter bezahlt werden.

Sogar bei gleicher Ausbildung, gleichem Alter, gleichem Beruf und gleichem Betrieb erhalten Frauen in der Regel circa 12 Prozent weniger Entgelt.

Benachteiligung von Frauen gibt es auch bei Avaya - trotz „Frauenförderplan“, der als Betriebsvereinbarung schon seit BOSCH-Zeiten formal gilt, oder neuen Ethik-Regeln, die jede Benachteiligung aufgrund von Ge-

schlecht, Nationalität oder Rasse verbieten.

Frauen sind auch bei Avaya häufig in weniger qualifizierten Berufen anzutreffen und sind damit auch überproportional vom Arbeitsplatzverlust bedroht.

Das zeigte sich auch bei der letzten Entlassungswelle 2009. Zum Beispiel in der Geräteinstandsetzung in Dietzenbach verloren vorwiegend geringer qualifizierte Kolleginnen ihren Job.

Leider ist die Frage, ob ein internationaler Frauentag überhaupt noch zeitgemäß sei, auch für Avaya mit einem klaren „Ja“ zu beantworten, und daran werden ein paar Rosen oder Nelken allein bestimmt auch nichts ändern.



Wolfgang Horsinka, Monika Renker und Sven Sieblist, die Kandidaten 4,5 und 3 auf der Offenen Liste IG Metall, vor dem Wahlplakat in der Kleyerstr.

Noch 9 Tage ...

bis zu den Betriebsratswahlen am 17. März.

Wenn Sie an diesem Tag nicht in Frankfurt zur Wahl gehen können, fordern Sie beim Wahlvorstand Briefwahlunterlagen an.

Damit Sie wissen, wer zu Wahl steht, haben wir, Kandidaten der Liste 2, auch dieses Inform für Sie gemacht.

Denn für uns ist Ihre Information vorrangig – nicht nur vor Betriebsratswahlen. Nur informierte Kolleginnen und Kollegen können sich mit uns gemeinsam für faire Arbeitsbedingungen einsetzen.

Wenn Sie sehen wollen, was wir in den letzten Jahren gemacht haben, schauen Sie ins Internet:

www.avaya.igmetall.de

Weitere Kandidaten der Offenen Liste IGM

Nach dem Interview mit Siegfried Winter und Gisela Ungeheuer, den Spitzenkandidaten der Liste 2, im letzten Inform kommen nun weitere Kandidaten zu Wort.

Sven Sieblist

Inform: Sven, Du kandidierst auf Platz 3. Wie kam das?

Sven: Ich unterstütze die Liste schon seit längerem. Ohne die Mitglieder dieser Liste und ihr privates Engagement bekämen wir kaum Informationen aus dem Betriebsrat. Es wäre nichts unternommen worden gegen die Anrechnung der AT-Zulage 2006, oder aktuell dagegen, dass die ERA-Strukturkomponente nicht gezahlt wurde.

Wichtig ist auch die Unterstützung durch die IG Metall. Ein Betriebsrat braucht heute zuverlässige und schnelle Rechtsberatung. Diesen Vorteil eines starken Partners hat nur unsere List. Wer meint eine Gewerkschaft als Unterstützer für den Betriebsrat sei nicht zeitgemäß, sollte wissen, dass rechtlich z.B. nur eine Gewerkschaft mit einem Arbeitgeber über Gehälter verhandeln darf.

Inform: Was sind Deine Ziele im BR?

Sven: Ich möchte mich dafür einsetzen, dass im Betriebsrat alle an einem Strang ziehen. Nur dadurch haben wir die Möglichkeit uns erfolgreich für die Belegschaft ein- bzw. durchzusetzen.

Ich habe jahrelang vom BR zu wichtigen Themen, wie Entlassungen, Kurzarbeit, GABG/GEGB, usw. nichts gehört. Andere Listen haben vor der letzten Wahl eine bessere Öffentlichkeitsarbeit versprochen. Passiert ist nichts.

Das möchte ich ändern. Die Arbeit des Betriebsrats muss transparent sein.

Ich verstehe auch nicht, dass weder BR noch GBR die schwerwiegendste „Umstrukturierung“ in unserer Firmengeschichte hinterfragt haben. Das wäre Aufgabe des Wirtschaftsausschusses gewesen.

Ich bin ein Mensch, der lieber gleich alle gegebenen Möglichkeiten nutzt, statt sich später zu ärgern und sich Vorwürfe zu machen. Diese Art zu denken und zu handeln möchte ich im BR einbringen.

Inform: Was wünschst Du Dir für die nahe Zukunft?

Sven: Ein sehr gutes Wahlergebnis für unsere Liste, da die Mehrheiten im BR über alle Angelegenheiten entscheiden.

Wir brauchen einen frischen Wind im BR. Betriebsräte sind nicht gut, weil sie das schon lange sind oder man sie persönlich kennt. Wichtig sollte sein, was Betriebsräte bereit sind für die Belegschaft zu tun und wie sehr sie sich einsetzen und im Team arbeiten. Wichtig sind eine transparenten BR Arbeit, um die Belegschaft in Entscheidungsfindungen mit einzubeziehen und die Kooperation mit anderen Standorten. Ab dem 18.03. wünsche ich mir einen gut aufgestellten und topp motivierten BR, in dem ich als „Frischling“ nicht gegen starre Strukturen ankämpfen muss.

Wolfgang Horsinka

Inform: Wolfgang, was ist Dir wichtig?

Wolfgang: Betriebsrat und Geschäftsleitung sollen fair miteinander umgehen.

Die Fairness der Firma kann man an ihrem Verhalten bei der Korrektur der Anrechnung der Tarifierhöhung auf die AT-Zulage 2006 prüfen. Für Avaya war unklar, ob die Anrechnung rechtens ist oder nicht. Das habe ich verstanden. Aber inzwischen ist klar, dass die Anrechnung nicht rechtens war.

Dass Avaya „Für alle Mitarbeiter, die fristgerecht Widerspruch eingelegt hatten“ eine Nachberechnung durchführt und den ausstehenden Betrag nachzahlt, deckt nur einen Teil des Problems ab.

Diejenigen, die geklagt haben, werden die Nachzahlung seit 2006 erhalten, also ein höheres Monatsgehalt, die ERA-Zahlung 2006, ein erhöhtes Weihnacht- und Urlaubsgeld ab 2006.

Das gilt hoffentlich auch für die Mitarbeiter, die zwar widersprochen aber nicht geklagt haben.

Aber was ist mit denen, die damals im Vertrauen darauf, dass Avaya fair ist, erst gar nicht widersprochen haben. Sollten sie leer ausgehen nach dem Motto „wer sich nicht wehrt, mit dem können wir alles machen“, wäre das verheerend für das Vertrauen in die Geschäftsleitung.

Monika Renker

Inform: Wie kamst Du zur Liste 2?

Monika: Ich engagiere ich mich in der List 2, damit ein starker Betriebsrat gebildet wird, dessen Zusammensetzung ausgewogen ist. Damit können Sachverhalte richtig eingeschätzt und vernünftige Lösungen gefunden werden.

Gerade in der heutigen, wirtschaftlich schwierigen Zeit werden Betriebsräte benötigt, die auf Augenhöhe mit der Geschäftsleitung die Interessen der KollegenInnen vertreten.

Mit dem stabilen Rückhalt der IG Metall können wir im Betriebsrat für mehr Demokratie und Mitbestimmung in unserem Unternehmen sorgen. Nur eine starke Gemeinschaft kann Rechte und Interessen der Mitarbeiter durchsetzen.

Inform: Was ist Dir wichtig?

Monika: Ich will neue Ideen einbringen, selbst mitgestalten und nicht nur passiv abwarten.

Wir benötigen wieder Motivation durch ein gerechtes und transparentes Beurteilungs- und Entlohnungssystem - sowohl für den tariflichen als auch für den außertariflichen Bereich. Die individuelle Leistung soll sich lohnen, es darf keine Willkür geben.

Das Thema Familie und Beruf ist mir wichtig. Da ich selbst Mutter von drei Kindern bin und in Teilzeit arbeite, weiß ich welche Anforderungen Mütter und Väter an ein Unternehmen stellen. Hier ist mir die Verbesserung der Rahmenbedingungen wichtig. Am Beispiel einer bekannten Firma, die 25% weibliche Führungskräften in Voll- und Teilzeit hat, eine Firmenkita betreibt, 2 Jahre zusätzlichen Erziehungsurlaub anbietet und bei Krankheit des Kindes zusätzliche, bezahlte Freistellung ermöglicht, sieht man, welche Wege Arbeitgebern offen stehen.

Inform: Was sind deine Ziele?

Monika: In den letzten Jahren haben wir bei Avaya schmerzlich erfahren, dass die Arbeit jedes einzelnen nicht mehr im Fokus steht.

Jedoch ein positives Arbeitsverhältnis, ist die Bedingung für eine gute Unternehmenskultur und Voraussetzung für ein erfolgreiches, zukunftsfähiges Unternehmen. Mein Ziel ist eine Unternehmenskultur, die für offene Kommunikations- und Informationspolitik, für ein gutes Betriebsklima, für gegenseitiges Vertrauen und Motivation steht.

Hier liegt noch ein langer, steiniger Weg vor uns, mit der Kompetenz der KandidatenInnen der offenen IG Metall Liste sowie meinen eigenen Erfahrungen, kann ein erster Schritt in die richtige Richtung erfolgen.